



Zeitschrift für die Öffentlichen Büchereien Tirols | 1.17

LESEZEICHEN



INHALT

Berichte aus den Büchereien

Schönberg	4
Schmirn	5
Münster	6

Caritas

1 Meter Bücher zur Demenz	7
---------------------------	---

Aktionswochen - Die Dreizehn

Alpenfeuilleton an der ULB	8
----------------------------	---

Ehrenamt

Das Ehrenamt und seine Grenzen	10
--------------------------------	----

Sommerleseclub

11

Rezensionen

Clemens Sedmak: Ans Herz gelegt	13
Axel Nemeč: Beehren Sie uns bald wieder.	14
Dietmar Schönherr: Die blutroten Tomaten der Rosalia Morales	15

Stellenausschreibung

Stadtbücherei Innsbruck	17
-------------------------	----

Fortbildung

Fortbildungsprogramm Frühjahr 2017	19
------------------------------------	----

BERICHTE AUS DEN BÜCHEREIEN

BÜCHEREI SCHÖNBERG

Zusammenarbeit öffentliche Bücherei - Schulbibliothek



Vor dem Sommer wurde vereinbart, die öffentliche Bücherei mit der Schulbücherei der Volksschule zusammen zu legen. Dazu wurde der ehemalige Musikraum umgestaltet. Der Umbau ist jetzt abgeschlossen. Eine Tür verbindet die Bücherei mit der Volksschule und ermöglicht so einen direkten Zugang. Der Musikraum wurde umgestaltet, großzügig eingerichtet und lädt zum Lesen ein. Genügend Sitzgelegenheiten auf Podesten können für Vorführungen genutzt werden. Beamer und Computer stehen zur Verfügung. Ein Lesebalkon wurde gebaut. In neuen Regalen haben jetzt die Bücher für die Schüler/innen Platz gefunden. Viele neue Bücher warten darauf, gelesen zu werden.

In vielen Stunden wurden die Bücher der Volksschule in das bestehende System eingelezen. In Zukunft werden die Lehrerinnen der Volksschule im Team der Bücherei mitarbeiten. Die Nutzung der Bücherei ist so am Vormittag problemlos möglich.

In einer kleinen Feier wurden die neuen Räumlichkeiten offiziell eröffnet. Der 1. Tiroler Vorlesetag am 10. November bot dazu eine gute Gelegenheit. Schüler/innen der NMS Vorderes Stubai waren zu Gast und lasen für die Volksschüler/innen. Auch die Volksschüler/innen trugen mit Gedichten und Liedern zum Gelingen bei.

Frau Direktorin Albrecht und Bürgermeister Steixner wünschten nach einem

kurzen Rückblick alles Gute für die Zukunft des Lesens in der neuen Umgebung. Von der Bücherei bekamen alle Volksschüler/innen als Geschenk eine Stofftasche für den schonenden Transport der Bücher.

Im Namen der Bücherei möchte ich mich bei allen bedanken, die mitgeholfen haben dieses Projekt zu verwirklichen.

Text: Roland Tausch, Foto: Bücherei Schönberg; Bild: Tiroler Vorlesetag in der Bücherei Schönberg

BÜCHEREI SCHMIRN

Adventeinstimmung in der Bibliothek Schmirn



Gemeinsam mit den Bäuerinnen der Gemeinde hat die Bibliothek Schmirn eine Adventeinstimmung mit Buchverkaufsausstellung organisiert. Am 26. November 2016 hat das Ereignis stattgefunden. Bücher und Spiele konnten eingekauft werden ebenso wie selbstgemachte bäuerliche Produkte. Die Kinder der Volksschule Schmirn, Schüler der Musikschule Wipptal und eine Bläsergruppe der Musikkapelle Schmirn sorgten für die musikalische Umrahmung. Die Büchereileiterin Gertraud Hörtnagl hat besinnliche Texte gelesen und damit die Besucher auf die stille Zeit im Jahr eingestimmt.

Der beachtliche Erlös von EUR 1900,- wurde an das Archehaus Tirol gespendet.

Text: Gertraud Hörtnagl, Foto privat; Bild: Gertraud Hörtnagl beim Lesen von besinnlichen Texten

BÜCHEREI MÜNSTER

Ausstellungseröffnung



Seit 2011 veranstaltet die Öffentliche Bücherei Münster Bilderausstellungen. Unsere Bücherei ist dafür sehr geeignet: 90 m² Raumgröße mit großer Raumhöhe (Dachschräge) im 2. Stock des Feuerwehrhauses, allerdings ohne Lift.

Am 14.01.2017 veranstalteten 7 Künstlerinnen aus Brixlegg - Münster - Jenbach ihre Vernissage. Dieser Malkreis besteht aus 15 Personen, die sich im Frühjahr und Herbst treffen. In 10 Unterrichtseinheiten malt jeder unter Anleitung zum gleichen Thema.

57 Gäste kamen und es war wie immer ein Gewinn für die Dorfgemeinschaft und die Bücherei.

Weiters haben wir auch schon Ausstellungen einzelner Personen (Maler - Grafiker - Fotografen) gehabt. Die Werke werden für 3 Monate ausgestellt. Bei Interesse bitte um Kontaktaufnahme mit der Öffentlichen Bücherei Münster.

Text: Gabi Prosser, Foto: Bücherei Münster; Bild:Ausstellungseröffnung in der Bücherei Münster

CARITAS

1 Meter Bücher zur Demenz



Gut leben mit Demenz ist unsere Vision. Bücher zum Thema Demenz als geistige und seelische Nahrung sind dabei ein wertvoller Baustein. Mit dem Projekt 1 Meter Bücher Demenz will die Caritas Tirol in Zusammenarbeit mit der Buchhandlung Tyrolia allen Interessierten und Angehörigen von Menschen mit Demenz einen Zugang zu Literatur und Film erleichtern und die Öffentlichkeit für die Erkrankung Demenz sensibilisieren.

Dafür wurden ausgewählte Ratgeber, Erfahrungsberichte, Filme, Kinder- und Jugendbücher, Fachbücher, Romane zusammengestellt und können von den Büchereien erworben werden. All diese Medien ergeben abgemessen insgesamt 1en Meter Bücher Demenz. Es ist möglich, den ganzen

Meter zu bestellen, aber auch nur einzelne Kategorien (z.B. Ratgeber) oder einzelne Bücher. Die Tyrolia bietet 10 Prozent Rabatt auf Bestellungen, foliert die Bücher ein und liefert frei Haus. In der Filiale in Innsbruck stehen alle angeführten Bücher, Spiele und Filme als Ansichtsexemplare zur Verfügung. Bestellungen können zu gleichen Konditionen selbstverständlich auch über eine Tyrolia Filiale in der Nähe abgewickelt werden.

Die Idee zu diesem Projekt wurde vom Netzwerk für ein demenzfreundliches Zillertal geliefert. Dort ist es gelungen, im Vorjahr alle Büchereien zu begeistern. Begleitet wurde die Einführung des Projektes durch stimmungsvolle Lesungen in zwei Zillertaler Büchereien.

1 Meter Bücher Demenz kann ein wunderbarer Beitrag zur öffentlichen Bewusstseinsbildung und Stärkung von pflegenden Zu- und Angehörigen von Menschen mit Demenz sein und nicht zuletzt für eine gelingende Teilhabe am gesellschaftlichen Leben von Menschen mit Demenz beitragen.

Mehr Informationen und Bestellformulare gibt es beim Demenz-Servicezentrum der Caritas Tirol, Petra Jenewein – Tel.: 0676 87306301,

E-Mail: p.jenewein.caritas@dibk.at

Text u. Foto: Caritas Demenz-Servicezentrum

AKTIONSWOCHE - DIE DREIZEHN

ALPENFEUILLETON AN DER ULB

Die gute Maus ist vorne digital und hinten analog



Längst haben die Bibliotheken gelernt, dass digital gestaltete Bücher unter Büchern aus Papier stehen, Leser aus Fleisch und Blut auf einem Tablet wischen, und eine Auskunft zuerst als digitale Signatur auf einem Display erscheint, ehe sich dann doch jemand aus echtem Körper erbarmt, mit einem zum Regal zu gehen, um das Gesuchte haptisch

in die Hand zu nehmen.

Nicht nur im Büchereiwesen sind analoge und digitale Kulturen längst gut miteinander integriert, wie das im modernen Soziologendeutsch heißt, auch das Nachrichtenwesen arbeitet längst auf mehreren Kanälen, die gedruckte Zeitung wechselt das Format und geht auf dem Bildschirm auf, das Kreuzworträtsel wird mit der Maus gelöst.

Wie alle Medien, die mit Tirol zu tun haben, werden auch neue Online-Magazine an der Universitäts- und Landesbücherei gesammelt, oft genügt es dabei, dass man sich die Adresse speichert und verlinkt. Solche Magazin-Adressen werden zuerst in den Social Medias verbreitet, später stoßen sie in den mündlichen Bereich von Kommunikation vor und schließlich entsteht eine riesige Neugierde, wer wohl hinter dem einen oder anderen Magazin stecken mag.

Seit gut zwei Jahren geistert das sogenannte „Alpenfeuilleton“ durch die Kanäle, das Gerücht sagt, dass tolle Künstler dahinterstecken, die Themen sind frech und einmalig, der Ausdruck Feuilleton lässt darauf schließen, dass die Autorenschaft etwas denkt, wenn es schreibt und publiziert.

Anlässlich der Veranstaltungsserie „Die Dreizehn Innsbrucker Bibliotheken kennenlernen und entdecken“ ist es der ULB gelungen, für die Eröffnungsveranstaltung am 6. März 2017 die beiden Künstler Boris Schön und Felix Kozubek zu gewinnen. Die Aufgabenstellung für die beiden ist einfach und komplex: Lässt sich ein Digitales Medium als analoge Literaturveranstaltung darstellen?

Anhand eines kleinen Spielfilmes zeigen die beiden Alpenfeuilletonisten, wie Schreiben im Netz funktioniert. Zuerst ist nichts, dann Stille, dann geht es mit dem Lift in ein alpines Loft, wo nichts ist als eine Zeitung und ein Bildschirm. Zwischen diesen Gerätschaften baut sich eine Spannung auf, die schier unerträglich ist, es verdichtet sich nämlich Gedankenmaterie so etwas wie zu einem Thema. Das Thema kann aber erst formuliert werden, wenn es in die Realität transformiert wird. Die beiden Künstler mühen sich also durchs Gebirge auf einen Leucht-Gipfel hinauf, von dem aus sie mit abgeschatteten Blick das Land erkunden. Jetzt manifestiert sich das Thema gleich als kompakter Aufsatz und lagert sich im Netz ab, indem der Denkvorgang getippt und gesendet wird.

Der Film ist aus und Boris Schön und Felix Kozubek tasten sich mit Hilfe des Alpenfeuilletons in die Realität des Abends vor. In einem Pingpong-Spiel werfen sie einander Parastücke des Feuilletons zu, herausragend ist dabei ein sogenanntes Long-Poem mit Tiefgang, das vom Sog des Lebens handelt, der einen unbarmherzig in die Tiefe zu reißen droht.

Am Beispiel eines Textes über den hohen Anteil deutscher Studenten an Österreichs Universitäten stellt Felix Kozubek das Einmalige am Online-Journalismus vor. Online-Beiträge werden oft schon kommentiert, während das Auge erst die Überschrift liest. Die Folge sind Postings Sonderzahl, die vom berühmten Daumen nach oben bis hin zur Morddrohung reichen.

Während in der analogen Literaturvermittlung Jahre, ja oft ganze Leben vergehen, ehe es zu einer Reaktion kommt, wird im Online-Verkehr wie an der Börse im Sekundentakt gepostet.

Boris Schön stellt anlässlich seiner Klo-Serie die Frage, wie lange man im Netz ein Thema behandeln kann, bis es vorbei ist. Nach zwei Fallbeispielen von WC-Kultur in Japan und in Spanien kommt er zum Schluss, dass dieses Thema im Netz unerschöpflich ist.

Ganz klassisch darf am Schluss das Publikum entscheiden, welchen Text es hören will, es siegt naturgemäß ein Beitrag über die touristische Hölle „Ischgl“.

Der Abend geht in die Zeitlosigkeit über, indem auf die Vitrinen im Foyer verwiesen wird, in denen das Online-Magazin den Lieblingszustand der Österreichischen Literatur aufgreift, nämlich das finale Liegen in einer Vitrine.

Die Dichtung mit der Maus besticht jedenfalls durch Fröhlichkeit und gesellschaftliche Relevanz und hat an diesem Abend elegant die Meisterprüfung abgelegt. Das Publikum stürmt seither die Seite:

<http://www.alpenfeuilleton.at/>

Text: Helmuth Schönauer, Foto: Monika Schneider; Bild: Felix Kozubek

EHRENAMT

Das Ehrenamt und seine Grenzen

Bibliothekarin X geht in Pension, in einer Bücherei der Pfarre und Gemeinde im Tiroler Teil der Erzdiözese Salzburg. Ihr Anliegen ist ein wichtiges und betrifft alle Ehrenamtlichen: Wie geht es mit der Bücherei weiter, wenn die Leiterin in Pension geht. X. arbeitete gern, viel und unbezahlt: „Ich weiß, dass in unserem Ort die meisten jungen Frauen bzw. überhaupt die Frauen im Ort einer Arbeit nachgehen. Die Zeiten, in denen Frauen mit 30, 40 oder 50 Jahren sich mit 20 Stunden in der Woche ehrenamtlich engagierten, sind vorbei. Das müssen die Träger vermittelt bekommen: Eine Bücherei, die nicht mindestens 8 Stunden in der Woche geöffnet ist, geht unter. Wenn wir dann pro Öffnungszeiten noch eine Stunde Zusatzarbeit – Bucheinkauf, Einarbeitung der Medien sowie Veranstaltungskultur – rechnen, sind wir bei 16 Stunden. Wer kann das noch ehrenamtlich leisten? Welche Schritte muss ich als Leiterin schon vorausschauend setzen?“ Mir imponiert Bibliothekarin X, die mit ihrem Team bereits die Leistungen aufbereitet hat: Wie viel Geld kommt von der öffentlichen Hand? Wie viel Prozent der Bevölkerung erreicht die Bücherei, wie häufig werden die einzelnen Systematikgruppen entlehnt? Public Value der Bücherei begeistert ebenfalls politische Entscheidungsträger: Was ist der öffentliche Wert der Bücherei, das Gemeinwohl, wo werden die Bücher eingekauft, wie viel profitieren etwa der örtliche Lebensmittelhändler davon, dass die Bücherei für Veranstaltungen bei ihm/ihr die Jause kauft? Der Ortskern lebt, weil hier die Bücherei ist! Als ich als Leiterin des Referats für Bibliotheken und Leseförderung vor 25 Jahren meine ersten Dienstreisen ins Unterland startete, konnte ich mir die Tage einfach aussuchen, schließlich bekam ich doch zu hören: „Kommen Sie nur, wenn es für Sie passt, ich bin zu Hause. Zu Mittag kommen die Kinder, am Nachmittag habe ich dann wieder Zeit.“ Seither hat sich dieser Zugang verändert: Besuche am Samstag bzw. sogar am Sonntag, Tagungen am Samstag und Fortbildungen am Freitag sind zur Regel geworden. Wer mit Ehrenamtlichen arbeitet, muss das im Blick haben: Die Zeit, die dem Gemeinwohl zur Verfügung gestellt wird, wird anders als vor 25 Jahren eingeteilt. Man will auch Erfolge sehen, setzt daher stärker auf Veranstaltungen als früher. Fazit: Bibliothekarin X. ist eine Vorzeigebibliothekarin, die die Unterstützung der Politik, des Ortes, der Kolleginnen benötigt – das Gute soll weitergehen und Bezahlung schließt Engagement nicht aus!

Text: Christina Repolust

SOMMERLESECLUB

Abschlussbericht



Bereits zum vierten Mal konnte der Sommerleseclub 2016 durchgeführt werden, es zeigt sich, dass die Aktion nach wie vor, großes Interesse hervorruft. 46 Tiroler Bibliotheken haben diese Initiative unterstützt und beworben. 1245 Kinder haben sich in den Bibliotheken als Sommerleseclub Mitglieder angemeldet und konnten auf diese Weise die, in diesem Rahmen, kostenlosen Angebote der Büchereien und Bibliotheken nutzen. 757 Kinder haben in diesen drei Sommermonaten mindestens drei, vielfach mehr als drei Bücher gelesen und erhielten eine entsprechende Lese-Urkunde. Als Vergleich dazu die Zahlen aus dem Jahr 2015, angemeldet waren 915 Kinder, 357 Urkunden wurden ausgestellt. Diese doch erhebliche Steigerung um 35,51% bei den Anmeldungen, und erst recht bei den Urkunden, um 109,2% hat uns alle überrascht und erfreut und zeigt dass Leseförderinitiativen dieser Art sehr positiv aufgenommen werden.

Zahlenmäßig kann damit ein Erfolg dokumentiert und aufgezeigt werden. Der tatsächliche Gewinn, bzw. der tatsächliche Mehrwert an dieser Aktion ist aber ein anderer: 46 Bibliotheken in Tirol haben den Kindern im Sommer offensichtlich sehr attraktive Angebote machen können: Es wurden tolle, motivierende Auftaktveranstaltungen am „Horch zua“ Vorlesetag durchgeführt und eine offensichtlich interessante Auswahl an Büchern kostenlos bereitgestellt. Damit wurden Hemmschwellen abgebaut, Interesse hervorgerufen und zum Lesen hingeführt und verführt. Unter all jenen Kindern, die eine Urkunde erhalten haben, befinden sich sehr viele Namen, die auf einen Migrationshintergrund oder auf nichtdeutsche Muttersprache schließen lassen. Das ist auch ein deutlicher Hinweis auf die wichtige Funktion von Bibliotheken als eine öffentlich zugängliche Bildungseinrichtung in den Gemeinden hinsichtlich sozialer Integration. Nach Geschlechtern getrennt haben 296 Burschen und 461 Mädchen Leseurkunden erhalten, in manchen Büchereien waren mehr Burschen als Mädchen an der Aktion beteiligt.

Betrachtet man die vorliegenden Zahlen etwas genauer, ist zu erkennen, dass wiederum die „äußeren Bezirke Tirols“ sehr erfolgreich waren und einen hohen Prozentsatz an Anmeldungen erreicht haben. Den Kolleginnen in jenen Büchereien ist es auch gelungen, unglaublich viele Kinder zum Lesen zu motivieren. Am meisten Urkunden wurden in Lienz verteilt 175 Kinder haben dort

mehr als drei Bücher gelesen, 92 Kinder waren in Walchsee urkundenberechtigt - einer Bücherei, die 2016 erstmalig teilgenommen hat, 60 Kinder in Zams, so erfolgreich wie auch in den vergangenen Jahren, in Zirl konnten 51 Urkunden zur Verteilung gebracht werden. Erwähnenswert sind auch die Ergebnisse in Sillian (26 Urkunden, bei 37 Anmeldungen), Imst (26 Urkunden bei 29 Anmeldungen) und vor allem auch Innsbruck-Saggen (25 Urkunden bei 65 Anmeldungen), das ist jene Bücherei die im städtischen Bereich offensichtlich die größte Anzahl an Kinder zur Abgabe der Lesepässe motivieren konnte, insofern auch ein positives Signal für kleinere „Stadtteilbibliotheken“ sich an dieser Aktion zu beteiligen.

	LZ	RE	IBK	IL	SZ	IM/LA	KU/KZ
Anzahl Bibliotheken	9	7	4	11	6	5	4
Angemeldete Kinder	304	104	363	183	49	116	121
Urkunden	259	80	48	105	33	107	121

Abschlussveranstaltungen:

Die Märchenerzählerin Margarete Wenzel hat in Innsbruck, Reutte und Imst mit unterschiedlicher Resonanz die Abschlussveranstaltung gestaltet. Reutte und Imst waren sehr gut besucht.



Text u. Foto: Regina Stolze Witting, Bild: Abschlussveranstaltung in Reutte

REZENSIONEN

Ans Herz gelegt



Ein feines Kriterium für Strömungen in der Gesellschaft sind immer sogenannte Ratgeber. Sie zeigen in Themenwahl und Methode, wie sich eine Gesellschaft wünscht, dass etwas besser gelingt.

Clemens Sedmak ist mittlerweile ein gern gesehener Gast für Abende, in denen er eine verbesserte Sprache präsentiert, scheinbar ausgestorbene Tugenden reaktiviert und durchaus nicht verschweigt, dass er als Theologe sich nicht geniert, selber religiös zu sein.

In seinem Besinnungs-Ratgeber „Ans Herz gelegt“ nimmt er durchaus sensible Wörter an der Kitsch-Grenze auf und stellt diese in einem Wörterbuch selbstbewusst zur Debatte. Beisammengehörigkeit, Brotgefährtschaft, gestammelte Liebe, Logopädie

der Liebe oder liebesmusikalisch sind der Versuch, diesen oft abgehandelten Begriff Liebe für die Gegenwart einzufangen und ihn mit brauchbarem Sinn zu unterlegen.

Als Transportmittel für diese meditativen Essays dient der gute alte Brief, der Zeit braucht, um zu entstehen, Zeit braucht, um transportiert zu werden, und letztlich der Leserschaft Zeit abverlangt, die angesprochenen Gedanken zu sortieren. Der Brief ist also eine bewusste Entschleunigung in einer Welt voller Blogs und hingeschleuderter Halbwahrheiten.

Die Briefe richtet der Autor einmal an seine engste Umgebung: Frau, Tochter, Sohn, Mutter, Vater. Dabei wird eine Grundstruktur dieser Rollen angesprochen, worin sich neben dem individuellen Fall auch so etwas wie eine Überlebens-Liebe in engster Gesellschaft zeigt.

Briefe an die Meisterinnen und Meister richten sich an Schriftsteller und Philosophen, die etwas Zeitloses zum Thema Liebe gedacht haben. Hier handelt es sich um fiktive Autorengespräche, wie sie unsereins vielleicht nach der Lektüre eines gelungenen Buches führt.

Schwierige Briefe richten sich an Obrigkeit, Bürokratie und Verwaltung, aber auch an einen exemplarischen Asylwerber, dem der Brief zeigt, worum es bei der sogenannten Integration geht.

Die kurzen Briefe sind an den rastlosen Momo gerichtet, der mit der Zeit nicht zurechtkommt, und an einen Sterbenden, dessen Zeit schon ganz nah ist, in einen anderen Zustand überzutreten.

Mit den vielen Sprachen der Liebe lässt sich auch das Unsagbare manchmal

andeuten, es kommen religiöse Lichtblicke zum Vorschein, die nicht durch Moral verdunkelt sind, die Ansprachen sind vorsichtig und wertschätzend, sodass sich der Leser rechtzeitig zum Überblättern entschließen kann, wenn ihm etwas zu warmherzig wird. Das ist nämlich auch ein Kriterium der Sedmakschen Begriffe, sie sind handwarm und formbar, wie bei einem Händeschütteln.

Der Volksmund hat mittlerweile das interessante Sprichwort im Umlauf: „Mit jedem Kopftuch, das sich in die Öffentlichkeit wagt, steigen zwei Christen aus ihren eingemotteten Glaubenskisten.“ So gesehen ist dieses Buch vielleicht auch ein Ansatz zu einem Diskurs, der den oft gehässigen Stammeleien in Blogs eine feine, allen gerecht werdende Sprache entgegensetzt.

Clemens Sedmak: Ans Herz gelegt. Die vielen Sprachen der Liebe.

Innsbruck: Tyrolia 2016. ISBN 978-3-7022-3550-5.

Clemens Sedmak, geb. 1971 in Bad Ischl, wohnt in Seekirchen.

Beehren Sie uns bald wieder



Das Verhältnis zwischen Kunden und Verkäufern spielt sich vordergründig auf der Geld-Ebene ab, im Hintergrund laufen mehr oder weniger empathische Informationen, die durchaus ins Gemüt gehen. Mittlerweile wird ja auch die Literatur wie jede andere Ware verkauft, so dass es sich für Literaturinteressierte lohnt, ein paar dieser Verkaufsmechanismen zu hinterfragen.

Axel Nemeč ist alter Verkaufshaudeggen, der lange mit Kunden zu tun gehabt hat und später in die Beratung von Unternehmen eingestiegen ist. Sein Ratgeber wendet sich mit Augenzwinkern an beide, an jene, die was loswerden wollen, und an

jene, die unbedingt was kaufen wollen.

Dabei schließt er die Kapitel über Erscheinungsbild, Wartezeit, Argumentation, Zusatzverkauf und Verabschiedung oft mit griffigen Lapidarsätzen ab, die aber gerade wegen ihrer Logik wie neu wirken.

- Wer Kunden rauswirft, macht kaum Umsatz!
- Ist der Kunde bereit, mit dir zu sprechen, ist viel gewonnen.
- Ein Kunde kauft ein Produkt dann, wenn der Nutzen, es zu besitzen, größer ist als der Schmerz des Geldausgebens.
- Der schlechteste Platz und der schlechteste Zeitpunkt für einen Zusatzverkauf ist die Kassa!

Der Autor kümmert sich als Kommunikationstrainer vor allem um jene Plattformen, wo einem physischen Kunden ein physischer Verkäufer gegenübersteht, wie wir es mittlerweile wieder im guten Buchhandel vorfinden oder wie wir letztlich auch unsere Autorenbegegnungen in den Büchereien organisiert haben möchten.

Natürlich gibt es Kaufbuden, die als menschenlose Logistikzentren ausgebaut sind, natürlich tickt auch der Online-Handel anders. Die angeführten Fallbeispiele lassen sich auch nur bedingt von einer Sparte auf die andere übertragen, aber die Haupt-Forderung für gutes „Verkaufen“ bedingt immer gute Geschichten, die zwischen Kunden und Produkt aufgebaut werden müssen.

Nichts ist so schlimm wie die Routine, dabei ändern sich oft nicht die Produkte, sondern die Menschen, die damit hantieren. Dazu kommt, dass zwar die Verkäuferseite ständig mit Nachschulungen, Optimierungen und Supervision an sich arbeitet, die Kunden sich aber über Werbung und Mundpropaganda informieren.

Axel Nemeč erzählt natürlich eine Menge Witze und Slapstick, die beim langjährigen Kundenverkehr wie selbstverständlich entstehen. Im Buch kommt vor allem das Unrunde zwischen Kunden und Verkäufern zum Vorschein. Wer darüber lacht, hat gute Chancen, seinen eigenen Auftritt beim nächsten Kundengespräch besser einschätzen zu können.

Eine recht sinnvolle Querverbindung tut sich für jene Leser auf, die den Parteienverkehr im Literaturbetrieb einmal mit dem Vokabular eines Wirtschaftsgesprächs querlesen. Da gehen einem so richtig die Augen auf.

Axel Nemeč: Beehren Sie uns bald wieder. Begegnungen der dritten Art zwischen Kunden und Verkäufern.

Wattens: Berenkamp 2016. ISBN 978-3-85093-363-6.

Axel Nemeč, geb. 1950 in Innsbruck, ist selbständiger Unternehmensberater.

Die blutroten Tomaten der Rosalia Morales



Eine Gesellschaft, die sich vor der Gegenwart fürchtet, flüchtet gerne ins Museum. Insbesondere die Literaturwissenschaft vernachlässigt in letzter Zeit den Glauben an die Literatur von lebenden Autoren und für lebende Leser und kümmert sich innbrünstig um die Toten, um deren Literatur Vitrinen-tauglich zu machen.

Selbst Dietmar Schönherr, der sich zu Lebzeiten einen ziemlichen Bekanntheitsgrad erworben hat, ist vor diesem Totenkult nicht gefeit. Als 2000 sein Buch „Die blutroten Tomaten der Rosalia Morales“ im Frankfurter Eichborn-

Verlag erscheint, nimmt es in Tirol bis auf die berüchtigte Ausnahme im Bibliothekswesen niemand wahr.

Jetzt hat das Brenner-Archiv die Manuskripte erworben und Eberhard Sauer mann hat den Roman mit dem Mut eines verzweifelten Fans noch einmal kommentiert, ediert und als Taschenbuch herausgebracht.

Die Neuauflage zeigt ein dreifaches Scheitern. Einmal ist die gefeierte sandinistische Revolution in Nicaragua wie schon ihr Name sagt, im Sande verlaufen. Zum Zweiten ist der Held, der dem Erzähler Kraft und Poesie verschafft, mit seinem Hilfsprogramm gescheitert. Zum Dritten ist der Autor gescheitert, mit seinem Roman wenigstens die europäischen Nicaragua-Blumenkinder zu erreichen.

In der Geschichte steckt dieses Scheiter-Programm auf allen Seiten drin, allerdings wird es mit einer Mischung aus Galgenhumor und Gelassenheit durchaus selbstkritisch erzählt. Der Erzähler Chele sitzt in einem Gefängnis, das lose gehandhabt wird, weil nach einer Revolution alle im Gefängnis sitzen. Er macht sich die Nachdenkpause zu Nutze und schreibt endlich den Roman, den er sonst im Leben draußen nicht zusammengebracht hätte. Sein Wärter und Freund lässt sich jeweils den Inhalt erzählen, ab und zu sind auch ganze Filme dabei, die das Land in grotesker Agonie zeigen.

So fliehen zwischendurch Wärter und Erzähler und geraten in eine prekäre Situation, als sie beide kurzzeitig Opfer eines Entführungsversuches werden. Aber der erzählende Österreicher beruhigt gleich, niemand wird Lösegeld für ihn zahlen, weil Österreicher besonders wertlos sind.

Dramatisch wird die Lage, als sich ein Orkan über das Land wälzt und es wirklich vernichtet. Die Bewohner nehmen die Naturkatastrophe aber nicht als Ausrede für ihre heruntergekommene Lebensplanung, sondern halten es für ein Stück Revolution. Alle haben nämlich gelernt, dass man bei Revolutionen nichts wörtlich nehmen darf und dass alles ein Symbol ist.

Sowehrt sich Rosalia Morales anlässlich einer Demonstration mit Tomatenwürfen auf die geschenkten DDR-Polizeifahrzeuge, die herumliegende Masse ist revolutionär blutig und rot, und man muss nicht Leute erschießen, um zu dokumentieren, dass alles faul ist. Diese Rosalia Morales rundet als Rahmenerzählung den Roman auch ab, indem sie an den Eichborn-Verlag schreibt und korrigiert, was der Autor alles falsch dargestellt hat.

Dietmar Schönherr: Die blutroten Tomaten der Rosalia Morales. Ein Nicaragua-Roman oder Das Zerbrechen einer Illusion. Herausgegeben, kommentiert und mit einem Nachwort von Eberhard Sauer mann. (Orig.: Eichborn, Frankfurt/M 2000). Innsbruck: Haymon 2017. (= TB 239). ISBN 978-3-7099-7882-5.

Dietmar Schönherr, geb. 1926 in Innsbruck, starb 2014 auf Ibiza.

Text: Helmuth Schönauer, Cover: Verlage

STELLENAUSSCHREIBUNG

INNS' BRUCK

Die Stadt Innsbruck sucht eine Leiterin/ einen Leiter für das Referat „Stadtbibliothek“ in Vollbeschäftigung mit 1. September 2017.

Am Standort PEMA II in der Amraser Straße entstehen derzeit Räumlichkeiten im Ausmaß von rd. 3.000 m² für eine neue Stadtbibliothek, in welche die bestehende Stadtbücherei im Spätherbst 2018 übersiedeln soll. Zentrales Anliegen ist die Umsetzung eines neuen, modernen Bibliothekskonzeptes, welches die Stadtbibliothek als sozialen Treffpunkt mit einem bildungsunabhängigen, offenen Zugang begreift.

In der Magistratsabteilung V ist ab 1. September 2017 die Stelle der Leitung des Referates „Stadtbibliothek“ zu besetzen.

Die Position umfasst neben den Führungsaufgaben einer Referatsleiterin/ eines Referatsleiters entsprechend dem Kompetenzprofil für Führungskräfte der Stadt Innsbruck (die bezüglichen Unterlagen werden auf Wunsch übermittelt) auch die Verantwortung für den ordnungsgemäßen Vollzug von einschlägigen Aufgabenstellungen, die durch den Besonderen Teil der Magistratsgeschäftsordnung dem Referat übertragen sind, insbesondere folgende Schwerpunkte:

- Umsetzung des Konzeptes der neuen Stadtbibliothek
- Budgetverantwortung und Personalführung
- Einrichtungsplanung in Kooperation mit Architekten und Bauleitung
- Planung und Abwicklung der Übersiedlung
- Konzeptionierung und Etablierung der neuen Stadtbibliothek als urbanes Bildungs- und Kommunikationszentrum
- Interkulturelle Bibliotheksarbeit
- Kooperation mit Bildungs- und Kulturinstitutionen
- Vertretung in verschiedenen Gremien (z.B. Büchereiverband, Erwachsenenbildung)

Um diesen Aufgabenstellungen gerecht zu werden, werden von den Bewerberinnen und Bewerbern für diese verantwortungsvolle Position in

Vollbeschäftigung folgende Anstellungserfordernisse und Fähigkeiten erwartet:

- abgeschlossenes geisteswissenschaftliches Universitäts- oder Hochschulstudium
- abgeschlossene Ausbildung als Bibliothekar(-in)
- mehrjährige Berufserfahrung in einer öffentlichen, nicht universitären Bücherei
- Erfahrung im Bibliotheksmanagement
- Mitarbeit in nationalen und internationalen Bibliotheksgremien von Vorteil
- Erfahrung in Personalführung
- Fähigkeit zu lösungsorientierten Kommunikationsformen
- fundierte EDV-Anwenderkenntnisse
- angenehme Umgangsformen und interkulturelle Sensibilität
- Bereitschaft zur fallweisen Dienstverrichtung an Samstagen, Sonntagen und Feiertagen sowie an allen Tagen der Woche fallweise am Abend bis 23 Uhr

Entlohnung:

Das monatliche Mindestentgelt für diese Verwendung beträgt derzeit EUR 3.020,89 brutto erhöht sich auf Basis der dienstrechtlichen Vorschriften durch die Anrechnung tätigkeitsspezifischer Vorerfahrungen sowie durch sonstige mit den Besonderheiten des Arbeitsplatzes verbundene Entgeltbestandteile entsprechend.

Bewerbung:

Mit Abgabe der Bewerbungsunterlagen bekunden die Bewerberinnen/ Bewerber die Bereitschaft zur Teilnahme an internen wie externen Evaluierungsverfahren.

Die Stadt Innsbruck strebt eine Erhöhung des Frauenanteils in Führungsfunktionen an und fordert deshalb qualifizierte Frauen ausdrücklich zur Bewerbung auf. Frauen werden bei gleicher Qualifikation vorrangig berücksichtigt.

Die entsprechend begründeten und belegten Bewerbungen sind unter Anschluss eines Lebenslaufs, der Nachweise der in der Ausschreibung genannten Erfordernisse und der Gründe, die die Bewerberin bzw. den Bewerber für die ausgeschriebene Funktion geeignet erscheinen lassen, schriftlich so rechtzeitig einzubringen, dass sie bis zum 14. April 2017 beim Amt für Personalwesen, Maria-Theresien-Straße 18, 6020 Innsbruck, eingehen.

**Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe
26. Mai 2017**

FORTBILDUNG FRÜHJAHR 2017

21.03.2017	Littera Windows Grundlagen
Uhrzeit	09.00 bis 16.00 Uhr
Inhalt	Katalogisierung, Recherche, Leserverwaltung, Verleih, Stammdaten, Barcode, Auswertung, Bibliotheken Online, Datensicherung Die Kurskosten werden vom Bundeskanzleramt getragen
Vortragende	Fa. Littera
Ort	Universitäts- und Landesbibliothek Tirol EDV Schulungs Raum (Altbau) Innrain 50 6020 Innsbruck
Anmeldung	Online: www.bvoe.at unter „Aus- und Fortbildung“ https://www.bvoe.at/node/88466/register

22.03.2017	Littera Windows für Fortgeschrittene
Uhrzeit	09.00 bis 16.00 Uhr
Inhalt	Für AnwenderInnen von Littera Windows, denen die grundlegenden Funktionen geläufig sind. Auf Fragen und Problemstellungen wird vertiefend eingegangen. Die Kurskosten werden vom Bundeskanzleramt getragen.
Vortragende	Fa. Littera
Ort	Universitäts- und Landesbibliothek Tirol EDV Schulungsraum Innrain 50 6020 Innsbruck
Anmeldung	Online: www.bvoe.at unter „Aus- und Fortbildung“ https://www.bvoe.at/node/88467/register

05.04.2017	Ihre Bibliothek im Netz: Websites gestalten mit Drupal (Basic)
Uhrzeit	09.00 bis 16.00 Uhr
Inhalt	<p>Das Open-Source-CMS (Content-Management-System) Drupal ist ein sehr flexibles und leicht anpassbares Programm, das vom BVÖ auf die Bedürfnisse kleinerer und mittlerer Bibliotheken angepasst wurde.</p> <p>Durch spezielle Module können direkt auf der Website zusätzliche Funktionen wie Fotogalerien oder Nutzungszähler leicht eingebunden werden. Durch die flexible Gestaltung ist auch die Anpassung an das Corporate Design der jeweiligen Bibliothek besser möglich.</p> <p>Der eintägige Basic-Einsteigerkurs widmet sich vor allem dem Anlegen von Menüpunkten sowie dem Online-Stellen von Texten und Bildern und vermittelt innerhalb eines Tages die Grundfunktionen von Drupal. Weiters werden Einblick in den Aufbau von Websites und hilfreiche Anregungen zur Gestaltung der Seite gegeben. Auch die Übertragung der Inhalte von bestehenden (k-tools-) Websites ist Inhalt des Kurses.</p> <p>Die Kurskosten werden vom Bundeskanzleramt getragen.</p>
Vortragende	Martin Stieber (BVÖ)
Ort	Universitäts- und Landesbibliothek Tirol EDV Schulungs Raum (Altbau) Innrain 50 6020 Innsbruck
Anmeldung	Online: www.bvoe.at unter „Aus- und Fortbildung“ https://www.bvoe.at/node/88485/register

03.05.2017	Klassiker! Momo, Pippi und Jim Knopf (S-M)
Uhrzeit	09.00 bis 13.00 Uhr
Inhalt	<p>Wie zeitgemäß sind Sophiechen, Momo, Ronja und Co? Und verlocken eigentlich Jim Knopf, der kleine Häwelmann und andere wilde Kerle heutige Kinder zum Hinschauen, (Vor)Lesen und Zuhören?</p> <p>Im Mittelpunkt des Seminars stehen alte und neue Klassiker der Kinderliteratur. Dabei fließen kreative Ideen aus Spiel- und Theaterpädagogik ein.</p> <p>Die Kurskosten werden vom Bundeskanzleramt getragen.</p>
Vortragende	Sabine Mähne
Ort	Universitäts- und Landesbibliothek Tirol Multifunktionsraum (Neubau) Innrain 52f 6020 Innsbruck
Anmeldung	Online: www.bvoe.at unter „Aus- und Fortbildung“ https://www.bvoe.at/node/88505/register

31.05.2017	Perlen sammeln: Neue Belletristik im Fokus
Uhrzeit	09.00 bis 14.00 Uhr
Inhalt	<p>Oft sieht der Buchmarkt unübersichtlich aus. Ob ein redaktionelles Konzept für ein Literaturmagazin entsteht oder der Bestand einer Bibliothek aktualisiert wird, immer gilt es, unter den zahllosen Neuerscheinungen die besten und interessantesten zu finden. Die Literaturkritikerinnen Jana Volkmann und Senta Wagner geben einen fundierten Überblick über aktuelle Belletristik und sprechen konkrete Empfehlungen für den Bestandsaufbau an.</p> <p>Die Kurskosten werden vom Bundeskanzleramt getragen.</p>
Vortragende	Jana Volkmann, Senta Wagner
Ort	Landhaus 2, Konferenzraum Heiligengeiststraße 7–9 6020 Innsbruck
Anmeldung	Online: www.bvoe.at unter „Aus- und Fortbildung“ https://www.bvoe.at/node/88501/register

19.06.2017	Bilder ohne Worte (XXS bis XS)
Uhrzeit	09.00 bis 14.00 Uhr
Inhalt	<p>Immer wieder erscheinen Bilderbücher, die ganz ohne Text auskommen: Geschichten werden ausschließlich über Bilder erzählt, Handlungen ohne jede Schrift vorangetrieben. Diese scheinbare „Sprachlosigkeit“ ermöglicht nicht nur faszinierende „Lese“-Erfahrungen, sondern eröffnet auch vielfältige Wege für die Arbeit mit Kindern. Anhand von ausgewählten Titeln werden kreative Veranstaltungskonzepte vorgestellt und direkt vor Ort spielerisch ausprobiert.</p> <p>Silke Rabus ist freie Journalistin und Literaturkritikerin und u. a. Redaktionsmitglied des Fachmagazins für Kinder- und Jugendliteratur 1001 Buch.</p> <p>Die Kurskosten werden vom Bundeskanzleramt getragen</p>
Vortragende	Silke Rabus
Ort	Universitäts- und Landesbibliothek Tirol Multifunktionsraum (Neubau) Innrain 52f 6020 Innsbruck
Anmeldung	Online: www.bvoe.at unter „Aus- und Fortbildung“ https://www.bvoe.at/node/88517/register


Das LESEZEICHEN wird mit Unterstützung des Amtes der Tiroler Landesregierung - Abt. Kultur und von der Universitäts- und Landesbibliothek Tirol für Mitarbeiter/innen des öffentlichen Büchereiwesens herausgegeben. Es dient als Hilfsmittel im Sinne des Mediengesetzes § 50.



Impressum:

Herausgeber: Universitäts- und Landesbibliothek Tirol, Innrain 50, 6020 Innsbruck
Redaktion & Layout: Dr. Susanne Halhammer,
ub-buechereien@uibk.ac.at, Tel: 0512 507 2421
Druck: Ablinger & Garber, Hall in Tirol

Vordere Umschlagseite: Watzek



Schon, wenn manches beim Alten bleibt.
Aber beim Strom muss der **Wechsel** her:
Denn Ökostrom von GUTMANN ist
garantiert dauerhaft günstiger.
(Und beim Erdgas gilt genau das Gleiche.)

Jetzt zu Strom und Gas von GUTMANN wechseln!

Gesinnungs **Wechsel**

Einfach anrufen unter **050 2277 2000**,
E-Mail senden an wechseln@gutmann.cc
oder im Internet auf www.gutmann.cc –
und zusätzlich einen 10 €-Gutschein
für alle GUTMANN-Produkte* erhalten!

www.gutmann.cc

GUTMANN
Hier versorgen wir.

*Heizöl, Strom, Erdgas, Pellets sowie Tanken und Einkaufen in 8g Tankstellen.